# Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

8. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 16. Februar 1887. No. 7.

## Aus mennonitischen Kreisen.

### Amerika.

#### Kansas.

Farland, McPherson Co., 20 Jan. Es drängt sich meinem Herzen auf, allen Freunden und Bekannten, hier sowohl wie in Nebraska, Minnesota und in der alten Heimath, ja Allen, die mich früher gekannt, meine Erlebnisse in den letzten zwei Jahren mitzutheilen. Es wird Keinen, der mich früher gekannt hat, befremden, daß die Herzen meiner lieben Eltern die ganze Zeit, die ich da war, hinaus geschaut, ob der liebe Gott nicht etwa Hilfe in Aussicht stellen möchte.

So nun der liebe Gott fast immer mittelbar durch Menschen mit Seiner Hilfe erfreut, so war's auch hier, nämlich durch den berühmten Wundarzt Flippin in Hillsboro, Kansas.

Ich will und kann nicht sagen, daß ich ohne Furcht mich den Händen des Arztes übergab, aber der liebe Gott stärkte mich im Vertrauen auf seine Hilfe, besonders wenn ich fühlen durfte, wie Eltern, Geschwister und anderweitige Freunde und Bekannte fürbittend meiner gedachten.

So wurde denn am 20. August 1884 die erste Operation an der Oberlippe gemacht, und ein ziemliches Stück daraus entfernt und die Wunde zugenäht. Ich zweifle nicht, daß herzliches Mitleid und gläubige Gebete, die vom Hause und der Umgebung mir nachfolgten, mich stark machten. Gott lohne alle Theilnehmenden.

Da nun die Operation an der Lippe einen guten Erfolg hatte, so wurde am 5. September ein Streifchen aus dem oberen Augenlied des kranken Auges geschnitten und wiederum zusammengenäht. Wenn die Schmerzen durch's Messer auch ziemlich groß waren, so hatte der liebe Arzt gleich eine Medicin zur Hand, wodurch nach Anwendung derselben rasch Linderung eintrat. Eine Woche nach der Operation durfte ich froh und glücklich per Bahn meinem elterlichen Hause zueilen. Im November jedoch ging's wieder nach Hillsboro, mit dem Bewußtsein, mich wieder einer Operation zu unterwerfen. So wurde denn am 28 November nur ein wenig am Auge geschnitten und ich durfte bald wieder heim und hatte Ruhe bis zum 16. Februar, wo ich wieder mit beklommenem Herzen mich Hillsboro näherte. Eine ziemliche Operation wurde im Auge gemacht, die aber, Gott sei Dank, bald geheilt war und ich durfte wieder heim. Am 28. März folgte eine weitere Operation im Auge und zwar eine derartige, daß mir der Gedanke durchging: „Es ist doch zu hart." Aber die Folgen gaben immer wieder frischen Muth. Ich hatte nun Ruhe bis zum 12. Mai, wo wiederum innen an der Wange eine Operation gemacht wurde. Am 17. August schnitt mir der Arzt wieder von innen an der Lippe ein Stückchen aus, und ließ die Lippe ziemlich schwellen, bevor er Heilmittel anwandte. So hatte ich wieder Ruhe bis November, wo ich wieder dem mir schon wohlbekannten Hillsboro zueilte. Dort wurde mir wieder am 21. November durch das Messer des Arztes ein ziemlich Stückchen von der Außenseite der Wange entfernt und die Wunde zugenäht. Nach drei Tagen konnte ich mit unsern Nachbarn Heinrich Töwsen wieder heimfahren.

Nun hatte ich fast vier Monate Ruhe, worauf ich wieder den Ort harter Erfahrung aufsuchte. Diese Operation, und zwar am 18. März, wurde am untern Augenlid gemacht und zwar nur derartig, daß das Zunähen mehr Schmerz verursachte wie der Schnitt. Die zehnte Operation wurde am 10. Mai gemacht und zwar ober dem kranken Auge. Von dieser Operation will ich noch bemerken, daß mir die Schmerzen überaus groß vorkamen, jedoch des Arztes geübte oder möchte sagen gesegnete Hand verrichtete das wichtige Werk so schnell und zu dem trat der liebe Gott in's Mittel und gab wieder frischen Muth. Nach letzterer Operation fragte mich des Arztes Frau, wie lange es mir däuchte, daß ich unterm Messer gewesen wäre? Ich antwortete: „Wohl ein halbe Stunde." Ihre Antwort war: „O nein! Nur ¾ Minuten."

Bei allen Operationen war ich nur bei einer chloroformirt, so daß ich etwas vom Schneiden, vom Zunähen aber nichts gefühlt habe. Obgleich mein Gesicht noch nicht ganz hergestellt ist, so darf ich doch sagen, daß die Geschwulst jetzt nicht halb so groß ist, wie früher.

Der Geist Gottes spricht durch den Propheten Jeremia (Cap. 29, 11.): „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe; nämlich Gedanken des Frieden und nicht des Leides." Nun so sei ihm denn die Ehre und der Dank, daß er das, was Er uns und besonders mir von Kindheit auferlegte, und hat tragen helfen und zuletzt für diesen erwähnten Beistand und Hilfe. Der liebe Gott gebet Heilswege mit uns; und daß wir diese im wahren Lichte erkennen mögen, das gebe Er aus Gnaden.

Ich bitte einen Jeden, der mich früher gekannt und diesen Aufsatz liest und dann weiter von mir zu hören wünscht, der möchte sich brieflich an mich wenden, ich werde ausführliche Antworten ertheilen. Nebst einen herzlichen Gruß von mir, meinen Eltern und Geschwistern, saget noch zum Schluß: „Der Herr sei mit Euch", eure Freundin

Elisabeth Siemens.

Leslie, Reno Co., 3. Feb. Werthe Redaction! Heute hat sich wieder Frost eingestellt und den Ackernden ihre Arbeit verboten. Die Erde war frostfrei und ist ganz trocken, Schnee hatten wir unbedeutend, und es ist möglich, daß dieser Frost dem Weizen schadet. Doch der Herr führet Alles wohl, noch haben wir, so lange wir hier hier sind, keine Mißernte gehabt, und der Herr kann uns auch jetzt davor bewahren. Johann Nickel.

Hillsboro, Marion Co., 7. Feb. Den vielen Freunden, und Bekannten und Verwandten unseres fast 87 Jahre alt gewordenen l Vaters Johann Harms, Margenau, Rußland, diene zur Nachricht, daß uns am 4 Februar eine telegraphische Depesche die Anzeige machte, daß unser lieber Vater Mittwoch den 2 Februar gestorben sei und Sonntag den 6. Februar zu Grabe bestattet werden sollte, welche Nachricht auch gleich telegraphisch an den l. Bruder Jac. Harms, Minnesota, befördert wurde. Wir hier in Kansas lebenden Geschwister versammelten uns am bestimmten Begräbnißtage sammt unsern lieben Kindern und sonstigen l. Freunden im Hause der l. Geschwister Peter Harms, Weidefeld, und betrachteten miteinander unsere so hohe Bestimmung in der seligen Ewigkeit, und munterten uns auf, dieses uns durch Jesu erworbene Heil nicht zu verfehlen und des Menschen Nichtigkeit stets zu erwägen. Zur Grundlage unserer Erbauung diente das Gebet Moses im 90. Psalm, welchen uns Bruder Cornelius Wedel vorlas und wichtige Bemerkungen darüber machte. Durch Singen verschiedener Lieder und mehrerer Herzensgebete erhoben sich unsere Herzen hinauf in's Heiligthum und Gott möchte geben, wir wären allezeit dort, nach Wunsch des Apostels. (Phil. 3 20. 21.)

Von den 53 Seelen, die hier in Kansas als Kinder, Enkel und Urenkel des genannten Vaters leben, waren wenige nicht zugegen. Das Weitere von unseres l. Vaters Krankheit und seiner Zuversicht für seinen Heimgang sowie manches Andere erwarten wir brieflich von dem einzigen noch dort lebenden l. Br. Bernh. Harms, sowie auch von allen Herzensfreunden, die sich die Mühe geben wollen, uns davon mitzutheilen. Für die sofortige Benachrichtigung fühlen wir uns dankschuldig. Mit herzlichem Gruß

Geschwister Harms.

#### Nebraska.

Bradshaw, 1. Februar. Werthe „Rundschau"! Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig nicht auf's Beste, hin und wieder hört man von Kinderkrankheiten und Halsweh, was wohl der Winter mit sich bringt. Bisher hatten wir schönes Winterwetter, aber jetzt scheint es kälter und stürmischer zu werden. Den 27. Januar fand die Hochzeit des Peter Ratzlaff mit Katharina Mierau statt und am 1. Februar die Hochzeit des Jacob Friesen mit Katharina Epp. Möge der Herr ihnen beistehen in ihrem Ehestande.

Gestorben ist Jacob Regier, jr., an der Wassersucht; er hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern. Den Eltern Pankratz starb ein kleines Kind.

Geboren wurde den Eltern Cornelius Peters ein Söhnchen (Cornelius), den Eltern Isaak Bärgen ein Söhnlein (Isaak).

Von dem Schulwesen wäre zu wünschen, daß hier der Schulzwang eingeführt würde, so wie in Kansas. Denn, wenn erst die Districtschulen unter deutscher Aufsicht sind, dann wird auch gleich die ganze Freiheit benutzt, überhaupt wenn noch englische Schule gehalten wird und viele Leute meinen sogar, das Englischlernen sei unnöthig und lassen ihren Kindern auch ganz den Willen mit dem Schulbesuch, ob sie gehen oder nicht, und wenn es dann zum Schluß der Schule kommt, dann wird viel von den Kindern verlangt, dann sollen sie in einer Zeit von drei Monaten schreiben und lesen gelernt haben und können sie es nicht, dann liegt die Schuld am Lehrer.

Sogar die Kinder selbst beschuldigen den Lehrer, wenn sie erst größer werden und zu Verstand kommen, und werden sie jetzt etwas hart angehalten zum Lernen, dann meinen sie gleich es geschieht ihnen unrecht und bleiben zu Hause, weil sie keinen Antrieb zu Hause haben. Ueberhaupt ist das Schulwesen unter uns Mennoniten viel zu sehr eingeschlafen.

Die North Western Eisenbahn soll hier nächstes Frühjahr durchgebaut werden und werden in das mennonitische Settlement wohl zwei Stationen kommen, welches für uns ein großer Vortheil wird.

Ein Leser.

York, 5. Feb. Wir haben dieses Jahr sozusagen einen milden Winter; einige Male doch schon unter 20° und mehr, aber meistens bedeutend weniger mit wenig Schnee.

Hier in unserer Gegend ist das Eisenbahngespräch unter den Farmern an der Tagesordnung, denn es sind schon, wenn ich nicht irre, vier Strecken ausgemessen, wovon eine bestimmt gebaut wird, die anderen lechzen nach Bonds, was gegenwärtig auch eines der Hauptthemas ist, indem Etliche denken, so gut der Farmer seine Farm, ohne von andern Leuten Bonds zu fordern, kaufen kann, so könne die Eisenbahngesellschaft das nämliche thun. Etliche denken, daß die Eisenbahngesellschaft Geld macht beim Eisenbahnbauen, d. h. wenn sie fertig ist, oder der Farmer macht auch Geld dabei, indem das County dadurch so viel mehr werth ist, als die Bahn kostet. Ich denke, wenn die Eisenbahngesellschaft bauen will, laßt sie bauen, wenn nicht, dann laßt sie laufen, wenn das County schon zwei oder drei Bahnen hat; hat es aber nur eine oder keine, so denke ich, thut das County gut, für die verlangten Bonds zu stimmen. Corresp.

Raeville, Boone Co., 4 Feb. Peter Günther berichtet, daß seine Frau, die am 10. August v. J. vom Wagen herab fiel und dabei am Hüftgelenk verletzt wurde (siehe „Rundschau" No 32 v. J.) zwar bald nach dem Unfalle wieder soweit hergestellt war, daß sie ihrer Arbeit nachgeben konnte, aber bis jetzt noch nicht vollkommen geheilt ist und zeitweilig noch Schmerzen fühlt. Ferner theilt er mit, daß nicht das Rad über den Fuß ging, wie damals gesagt wurde, sondern nur gegen denselben stieß und das Fleisch vom Knochen loslöste, auch war der Wagen nicht beladen, sondern es befand sich nur ein wenig Mist darauf, ferners geschah es nicht auf dem Felde, sondern auf dem Hofe.

#### Dakota.

Childstown, 2. Feb. Eine Zeit lang hatten wir recht schönes und angenehmes Wetter jetzt ist wieder etwas Schnee gefallen, und einige Tage war ziemlich strenge Kälte, 20—22 Grad unter Null, dabei ist es trübe und scheint, als ob es noch mehr Schnee geben wollte. Bis jetzt hatten wir noch nicht viel Schnee gehabt.

Das Scharlachfieber herrscht noch immer fort unter den Kindern.

Wir mit unsern Kindern sind, Gott lob, ziemlich gesund. Mit Gruß,

Chr. Mueller.

#### Minnesota.

Lamberton, 2. Februar. Werthe „Rundschau"! In der Hoffnung, daß viele Freunde und Bekannte die „Rundschau" lesen, will ich mittheilen, daß wir am 2. Februar den 69. Geburtstag unseres l. Vaters Peter Quiring feierten. Er ist noch ziemlich rüstig. Es waren 24 Familienglieder anwesend und auch etliche Nachbarn.

Ferner bemerke ich noch, daß wir einen ziemlich strengen Winter haben, die Kälte erreicht zuweilen 30° R. Doch können wir uns auf ein gutes Frühjahr und schnellen Graswuchs gefaßt machen, weil die Erde unterm Schnee fast gar nicht gefroren ist.

Noch Einiges über die Schule. Wie gut und wie schön ist es doch in Rußland, wo die l. Kinder nach der deutschen Schule geschickt werden, hier dagegen wachsen manche Kinder auf, ohne etwas in der deutschen Schule zu lernen. Ist es nicht schade, wenn doch Manchem so schöne Gelegenheit geboten ist, seine Kleinen in die deutsche Schule zu schicken und auch mit kleinen Kosten. Es ist mein innigster Wunsch, daß jedes Kind, obzwar ich kein Gegner des Englischen bin, erst deutsch und gut deutsch lernte. Mancher glaubt, er kann es zu Hause thun. Aber lesen, schreiben und rechnen ist nicht Alles, es muß auch in anderen Gegenständen unterrichtet werden.

Joh. Quiring.

Lamberton, 7. Feb. Es giebt mehr Muth zum Schreiben, wenn die erste Seite der „Rundschau" mit Berichten von Freunden angefüllt ist. Laßt uns einmal versuchen, dem Editor das ganze Blatt mit Correspondenzen zu füllen.

Am Lichtmeßtage waren wir eingeladen, bei den Eltern Peter Quirings zu erscheinen, um Theil zu nehmen an des Vaters Freude, da er frisch und munter noch zu mancher Arbeit fähig, seinen 69 Geburtstag erlebt hatte. Mit dankerfülltem Herzen gegen Gott, sah er denn auch seine ganze Familie versammelt. Großvater Jacob Siemens hingegen ist kränklich, altersschwach.

Bernh. Penners Söhnlein Bernhard hatte sich vor zwei Wochen am Bein den Knochen beschädigt. Er fuhr nämlich mit zwei andern kleinen Knaben auf einem Handschlitten von einem Hügel hinab, wobei sein Bein unter den Schlitten gerieth und letzterer überschlug. Das Bein ist zurecht gemacht, aber zum Gehen noch ganz unfähig.

Ganz richtig geantwortet hat der Editor dem Kansaser Correspondenten in No. 5 der „Rundschau", indem er sagte, daß es verschiedene Anschauungen darüber giebt, ob ein Dorf der Farm vorzuziehen ist; ich bin auch ganz und gar Gegner von Farmen, aber nicht im bösen Sinne. Ich würde lieber zuweilen des Nachbars Hühner oder Schweine, ja noch öfter den Nachbar selbst auf meinem Hofe sehen wollen, als jetzt, wo es trifft, daß Menschen hilfe nöthig ist, erst eine halbe Meile bis zum Nachbar zu gehen, vielleicht gar des Nachts. Lieber heute als morgen möchte ich im Dorfe wohnen, aber lieber in Amerika als draußen. Euer

Hein. Quiring.

Windom, 8. Feb. Das Wetter ist hier die letzten Tage schön gewesen, jedoch am 30 Januar hatten wir 27 Grad Kälte. Das Heu ist ziemlich knapp und mancher Farmer muß schon welches kaufen; es kostet $3 50 per Tonne.

Ferners muß ich noch berichten, daß mein Schwager Johann Regehr nach siebenwöchentlicher Krankheit an einem Lungenleiden gestorben ist. Sein Alter war 25 Jahre und 3 Monate. In der Ehe lebte er 10 Monate.

Der Gesundheitszustand ist gut. Gruß an alle Leser, Franz F. Kroeker.

#### Idaho.

Caldwell, 5 Feb. Weil die „Mennonitische Rundschau" in viele deutsche Heimathen kommt, so will ich auch etwas von hier berichten. Das Wetter war den Winter über schön und angenehm, jetzt hat es wenig geschneit, ist aber doch nicht kalt, die Farmer haben noch jeden Tag gepflügt und etliche haben schon Weizen gesäet, während andere sagen, wir haben ja noch Zeit bis zum 1. Mai, unsere Frucht zu säen, was sollen wir uns beeilen. Es ist hier leichter für die Farmer als im Osten, denn sie haben mehr Zeit, ihre Frucht einzubringen und in der Ernte wieder einzuheimsen. Ein Mann kann 80 Acres gut bearbeiten. Wenn die Frucht gesäet ist, wächst sie bis im Mai, ohne daß gewässert wird, und dann macht der Farmer den Graben auf, der mit dem Canal verbunden, und das Wasser läuft aus dem Canal in den Graben und von dort auf das Land. Der Farmer hat dabei nichts zu thun, als nachzusehen, daß das Wasser überall hinläuft und nicht irgendwo gedämmt wird. Wenn das Land gut bewässert wird, dann bringt es viel Frucht. Letzten Sommer zogen wir hier 25—35 Bushel Weizen vom Acre, Hafer 60—90 Bu., Gerste 40—60, Korn wird nicht viel gepflanzt denn im Sommer sind die Nächte zu kühl, Kartoffeln bringen 200 Bu. per Acre. Die Gegend ist auch sehr gut für Obst, besonders für Aepfel und Weintrauben, es ist auch eine sehr gesunde Gegend hier, denn es sind mehrere Leute aus dem Osten hergekommen, um ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Jedermann sagt, daß hier ein gesundes Clima ist. Hier ist noch viel Land zu haben für $1.25 per Acre, 25 Cents sind gleich zu bezahlen wenn es aufgenommen wird und der Dollar in drei Jahren. Es haben schon etliche deutsche Familien in Nebraska hier Land aufgenommen und gedenken dieses Frühjahr sich hier anzusiedeln, und wenn sie im März oder April herkommen, so können sie gleich ein wenig Getreide säen, denn es kann gleich gepflügt oder gesäet werden, wenn das Unkraut (Sagebush) abgehackt ist. Zwei Acres kann ein Mann in einem Tage abräumen und das Wasser kostet 50 Cents per Acre und man kann sich auch gleich einen Garten anpflanzen.

Alles was man pflanzt, wächst und Alles was man hier baut, kann für einen guten Preis verkauft werden. Weizen bringt 80 Cents per Bu., Hafer 75 Cents, Gerste 50 Cents, Kartoffeln 60 Cents, Hühner $4 00 Enten $3 00 Gänse $10.00—12.00 per Dutzend. Butter 40 Cents per Pfund, Eier 35 Cents per Dutzend, Milch 10 Cents per Quart. Eine gute Milchkuh kostet 50 Dollars, ein gutes Pferd 100 Doll. ein Wagen 110 Doll., Pferdegeschirr 30 Doll u. s. w.

Es wird wieder ein Canal gebaut, 30 Meilen lang, 20 Fuß breit, 4 Fuß tief, das giebt viel Arbeit für einen Jeden, der herkommt, und arbeiten will. Sie bezahlen 4 Dollars per Tag für Mann und Fuhrwerk und 2 Dollars per Mann ohne Fuhrwerk Es wäre hier auch gute Gelegenheit für ein Hotel und einen Einkehrstall, desgleichen für eine Wissmühle. Besonders letztere würde sich hier gut bezahlen.

Es wird sich wohl Mancher wundern, warum das Land noch nicht besiedelt ist. Die Ursache ist, weil bis jetzt noch kein Canal zur künstlichen Bewässerung gemacht war, aber jetzt ist der Canal fertig, und andere werden gemacht und jetzt wird es stark besiedelt hier.

Johann Bekker war letztes Spätjahr hier, das Land zu besehen und es hat ihm sehr gut gefallen. Er hat gleich für sich und seine Kinder Land aufgenommen. Wiens von Fairbury war auch hier, das Land zu besehen und es hat ihm auch sehr gefallen. Johann Bekker will sich dieses Frühjahr hier ansiedeln, wenn er dort loskommen kann.

Am 9. Januar kamen Johann Fast, Benjamin Nachtigall und Gerhard und Cornelius Penner von Nebraska hierher. Johann Fast hat 80 Acres Land hier und es gefällt ihm sehr gut und den drei Andern gefällt es auch gut. Gerhard hat sich einem Farmer für $25 den Monat vermiethet. Es ist hier auch eine gute Gelegenheit zur Viehzucht, denn es braucht im Winter nicht gefüttert zu werden, auch ist kein Stall nothwendig, denn das Vieh läuft im Sommer auf die Berge und im Winter in's Thal, wo es keinen Schnee giebt. Das Gras ist jetzt schon grün, so daß das Vieh bereits weiden kann. D. F. Mackelburger.

#### Manitoba.

Neuhoffnung, Gretna P. O., 13. Jan. Da unser lieber Vater Peter Töws, Sr., gestorben und bis jetzt noch Niemand diesen Todesfall hat einrücken lassen, so komme ich wenn auch etwas spät, mit der freundlichen Bitte, folgende Zeilen in die „Rundschau" aufzunehmen.

Nach einer sechstägigen Krankheit entschlief unser l. Vater Peter Töws, fr. Heubuden, Rußl., am 13. November 1886 im Alter von 80 Jahren und 10 Monaten. Er war Vater von 22 Kindern aus zwei Ehen, Großvater von 75, Urgroßvater von 42 Kindern.

Johann Hiebert.

Schanzenfeld, 24. Jan. Wir sind hier jetzt mit Brunnengraben beschäftigt. Im Herbst begannen wir damit, einen Brunnen zu bohren, der Bohrer brach aber als wir bereits in 50 Fuß Tiefe waren und daher müssen wir jetzt vielleicht 35 Fuß tief graben, bis wir den Bohrer wieder finden. Dann gedenken wir wieder weiter zu bohren.

Es mangelt hier sehr an Wasser, in Rosenbach haben sie schon 115 Fuß tief gebohrt und noch immer kein Wasser gefunden.

Allen Verwandten und Freunden diene noch zur Nachricht, daß wir Alle gesund sind, bis auf unsern Stiefvater Herrman

Neufeld, der auf der Brust ein Krebsgeschwür hat. Die Witterung ist gegenwärtig sehr wechselhaft. Mit Gruß an alle Rundschauleser, besonders an meinen Schwager Isaak Olferd in Rußland,

Franz Hiebert.

Hochstadt P. O., 5. Feb. Werthe „Rundschau"! Nicht allein um mitzutheilen, wie es uns auf der Reise und bis jetzt in der neuen Heimath ergangen ist, sondern auch wie es uns hier in Manitoba geht und gefällt, will zum zweiten Male der lieben „Rundschau" Bericht erstatten, weil sie fast in allen Gegenden, wo Mennoniten wohnen, gelesen wird.

Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig in unserem Familienkreise ziemlich gut, aber meine Frau ist nicht sehr gesund. Weiter geht es uns hier in der neuen Heimath, was den natürlichen Zustand anbelangt, ganz gut, und sind wir mit unserem Los, das wir uns gewählt haben, ganz zufrieden, denn wir sehen, daß der Herr auch hier für unsern Lebensunterhalt sorgt.

Wir fanden hier ein gutes Entgegenkommen von den l. Freunden, deren wir hier viele antrafen. Sie haben uns, da wir arm herkamen, beschenkt, wie uns überhaupt schon durch sie hergeholfen wurde. Der Herr möge es ihnen vergelten.

Das Clima hier in Manitoba ist bedeutend kälter als in der alten Heimath in Rußland, aber doch erträglich; wiewohl es diesen Winter schon bis 34° R. gefroren hat, so kommen mir diese Grade nicht kälter vor als in Rußland 10 Grade weniger. Der Frost ist trockener und die Luft nicht so rauh, würde daher wenig oder gar keine Ursache finden, von hier wegen des strengen Winters wegzuziehen. Schnee giebt es heuer nach hiesigen Begriffen nicht viel, aber genügend, um mit den Schlitten zu fahren.

Ich habe noch kein Land angenommen, sondern wirke hier im Dorfe Grünfeld als Schullehrer, und bin gesonnen, so es des Herrn Wille ist und Er mir noch länger das Leben schenkt, und Kraft und Beistand verleiht, auch weiterhin als solcher zu wirken und nicht gleich Landwirthschaft zu betreiben. Ich bin mit Lust Schullehrer, denn die Kinder liegen mir am Herzen.

Möchte noch irgend einen guten und wohlthätigen Freund oder Bekannten in Rußland bitten, mir doch etwas von meinem dort wohnenden Bruder Peter Rempel zu berichten, ob er noch lebt oder wo er sich jetzt aufhält, denn ich habe schon fünf Briefe an ihn geschrieben ohne Antwort zu erhalten, was für mich betrübend ist, denn meine Liebe ist noch nicht erkaltet. Es würde mir auch nicht zu viel sein, auch noch den sechsten Brief zu schreiben, aber ich kann ja nicht wissen, ob er sich noch dort auf dem Pachtlande aufhält. Wir wohnten damals, als wir von einander schieden, auf dem Pachtlande, welches dem Orechower Kaufmanne Namens Babaschowa gehörte, 18 Werst von Orechow entfernt. Mein Bruder mag vielleicht auf der neuen Ansiedlung Memrick wohnen, denn er hatte sich schon damals eine Halbwirthschaft gekauft. Ich würde auch dort gerne die Adresse irgend eines Freundes und guten Bekannten haben, denn ich liebe brieflichen Verkehr.

Mit Gruß an alle Leser der „Rundschau", Heinrich Rempel.

Hochstadt, 5. Februar. Da wir Nachricht aus Asien erhielten, daß die Familien Leonhard Dyck und Wilh. Giesbrecht u. A. sich, wie es scheint, entschlossen haben, nach Amerika auszuwandern, so übermitteln wir diese Nachricht sogleich der „Rundschau". Näheres hierüber hoffen wir bald berichten zu können.

David Loewen.

## Europa.

### Rußland.

Eigenfeld 1. Jan. 1887. Werthe „Rundschau"! In No. 48 der „Rundschau" vom vorigen Jahre haben sich einige Fehler eingeschlichen, welche ich zu berichtigen wünsche. In meinem Berichte von der allgemeinen Conferenz der Mennoniten (sollte heißen: Mennoniten-Brüdergemeinde) heißt es: Unter den Rednern waren drei Prediger (lies: von den Rednern waren drei Prediger von der Kirche) und weiter, fast am Schlusse des Berichtes, heißt es: an genanntem Tage waren 12 Besucher anwesend, lies: an genanntem Tage waren 1200 Besucher anwesend.

Bis jetzt hatten wir gelinde regnerische Witterung, seit Weihnachten friert es trocken. Heute ist's 8° R. kalt. J. L. P.

### Briefkasten des Editors.

J. W., N., Man. — Besten Dank für die Erklärung über die dortigen Verhältnisse, dieselbe ist uns nützlich.

### Erkundigung.

(?)Abraham Harder (Bergfeld), Gretna P. O., Man., bittet um die Adresse von Abraham Unger, dessen Gattin Helena eine geborene Falk ist. Er war früher in Einlage wohnhaft.

### Auskunft.

☞ Abraham und Elisabeth Dürksen, Parker, Turner Co., Dak., lassen hiermit ihre lieben Eltern Benjamin Buller, Hirschau, Wollost Gnadenfeld, Molotschna, Rußland, herzlich grüßen, ebenso ihre Geschwister, und theilen mit, daß sie sich des besten Wohlergehens erfreuen.

## Pharao und die Kinder Israel.

Es ist wirklich wunderbar, wie in unseren Tagen die Geschichte vergangener Jahrtausende an's Tageslicht gezogen wird, wie die ältesten Zeiten der Menschheits Geschichte gewissermaßen aus dem Grabe aufstehen und lebensfrisch vor unsere Augen treten. Das gilt namentlich auch von der Geschichte des alten Egyptens, über die wir früher neben der Bibel nur die etwas unzuverlässigen Berichte griechischer Schriftsteller und des fanatischen Priesters Manetho hatten, während uns jetzt die aufgedeckten Grabdenkmäler und die entzifferten Hieroglyphen ausführliche Kunde aus erster Hand geben, die ohne Zweifel bis auf die Zeit Josephs und Abrahams zurückreicht. Aus diesen Denkmälern und ihren Inschriften wissen wir denn auch ziemlich gewiß, wer der Pharao war, welcher die Kinder Israel unterdrückte, und welcher Pharao mit seinen Wagen und Reitern im Schilfmeer umgekommen ist.

Bekanntlich bezeichnet das Wort Pharao nur den Titel, wie heutzutage Sultan oder Kaiser, so daß jeder Pharao seinen besonderen Namen hatte. Wir erfahren aus der Geschichte Egyptens, daß viele Pharaos, von verschiedenen Linien oder Dynastien, regierten, ehe Joseph unter einem derselben zum Großvezier oder Reichsverweser gemacht wurde; am ausführlichsten aber berichtet sie uns von dem Pharao Ramses II., aus der neunzehnten Dynastie, der jetzt allgemein als der Pharao der Unterdrückung gilt, und dessen Leiche (Mumie), sogar noch gut erhalten, vor kurzer Zeit aufgefunden worden ist. Dieser Ramses II., den die Griechen Sesostris nannten, war ein gewaltiger Herrscher, ein wahrer Peter der Große seiner Zeit, der seine Regierung damit begann, daß er sich Ruhe schaffte von allen auswärtigen Feinden, und dann sein Land mit mächtiger Hand viele Jahre, geachtet oder gefürchtet von seinen Unterthanen, regierte.

Er gründete Städte, grub Canäle, baute colossale und prächtige Tempel und füllte das Land mit Obelisken und Statuen. An der asiatischen Grenze seines Reichs zog er eine Kette von Befestigungen, 160 Meilen lang, zum Schutz gegen Einfälle vom Osten und that auch viel zur Verbesserung des Landes für Handel und Gewerbe. Dabei war er aber ein erbarmungsloser Tyrann, der sein eigenes Volk mit Härte und Willkür regierte, gegen die Ebräer im Lande Gosen aber darum besonders grausam war, weil er fürchtete, sie möchten einmal mit den Landesfeinden gemeinsame Sache machen.

Die Bibelstelle in 2. Mose 1, 11: „Und man setzte Frohnvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten; denn man baute dem Pharao die Städte Pithon und Ramses," findet ihre Bestätigung in den Documenten aus jener Zeit, wo ein Vogt oder „Schreiber", wie sie hießen, besonders erwähnt, daß er den „Hebräern", die die großen Steine schleppen mußten, Lebensmittel in Rationen ausgetheilt habe. Die Stadt Ramses selbst wurde nach dem Unterdrücker genannt, und lag innerhalb des Landes Gosen, des „Kuhländels" von Altegyten. Merkwürdig ist auch, daß gerade die Bauten des Ramses II. zum großen Theil aus Ziegeln oder Backsteinen, in der Sonne getrocknet, gebaut sind und daß die alten Bilder aus jener Zeit öfter Leute beim Ziegelmachen, und dabei den Aufseher mit dem Stock in der Hand darstellen.

Die Princessin, welche den kleinen Moses fand und adoptirte, scheint die Schwester dieses Ramses gewesen zu sein, und der Palast, in welchem er seine Jugendjahre verbrachte, war, nach der Beschreibung der Denkmäler, in Bezug auf Architectur, königliche Pracht und feine Kunst, etwas ganz Außerordentliches. Denn Egypten stand damals auf der Höhe der Civilisation und war das erste Reich der Welt. Moses aber „erwählte lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben." (Ebräer 11, 25.)

Erst gegen das Ende seines Aufenthaltes in der Halbinsel Sinai, wohin er geflohen war, weil er im Zorn einen egyptischen Frohnvogt todtgeschlagen hatte, starb der König Ramses, (2 Mose 2, 23) nach einer Regierung von 67 Jahren! Sein Nachfolger war Menephtah I., der König, unter dem die Kinder Israel durch eine hohe Hand aus dem Diensthause zur Freiheit geführt wurden. Menephtah mag etwa 50 bis 60 Jahre alt gewesen sein, da er den Thron bestieg, war also wenigstens 20 Jahre jünger als Moses, der achtzigjährig mit der Forderung vor ihn trat: „So spricht der Hebräer Gott: ‚Laß mein Volk ziehen!'" Zehn auf einander folgende Plagen gaben dieser Forderung solchen Nachdruck, daß der Pharao endlich nachgab.

Aber kaum war die Auswanderung in's Werk gesetzt, so wurde es ihm leid, eine solche Masse von Unterthanen zu verlieren, und er beschloß mit seinen Rossen und Wagen sie zu verfolgen. Er erreichte sie am Schilfmeer, wo Gott der Herr seinem Volk eine Fuhrt durch das Wasser bahnte. Menephtah aber, und sein Heer, wurden von den Wellen verschlungen. Die egyptischen Denkmäler berichten nichts vom Tode Menephtah's; sie schweigen darüber. Wohl aber gestehen sie, daß nach ihm das mächtige Reich Egypten zeitweilig wenigstens in Stücke fiel, und daß Bürgerkriege und große Unordnung folgten, welches bestätigt, daß damals ein besonderes Unglück Egypten befallen haben muß.

So müssen die Steine ein Zeugniß abgeben für die Wahrheit der biblischen Erzählung, die die ungläubige Welt so gern als Erfindung hinstellen möchte.

## Furchtbares Eisenbahn-Unglück.

Eine schreckliche Catastrophe ereignete sich vorigen Samstag früh kurz nach zwei Uhr nahe bei Woodstock in Vermont. Der am Freitag Abend um 7 Uhr von Boston abgegangene Expreßzug der Central Vermont Eisenbahn gerieth in unmittelbarer Nähe des White River bei Windsor Station durch Brechen einer Achse aus den Schienen. Die Locomotive, der Gepäck- und der Postwaggon lösten sich von den übrigen Cars und kreuzten den Fluß; die zwei Passagier- und Schlafwaggons stürzten von der Brücke auf das Eis des Flusses, die Cars geriethen in Brand und eine große Anzahl von Personen fanden ihren Tod.

Der Zug war in White River Junction etwas verspätet eingetroffen. Bei dem Sturze in die Tiefe überschlugen sich die Waggons und stürzten mit dem Dache zuerst auf das Eis. Auf dem Zuge befand sich eine große Anzahl von Vergnügungszüglern, welche sich zu dem, am Montag beginnenden Carneval nach Montreal begeben wollten. Um das Unglück voll zu machen, geriethen, wie bemerkt, die Cars in Brand, und nicht weniger als 32, wahrscheinlich aber 35 Menschenleben gingen zu Grunde. Das Geschrei der Sterbenden und Verwundeten, welche in den zertrümmerten Waggons hilflos lagen und dem unvermeidlichen Tode entgegensahen, war herzzerreißend. Die Umwohner der Gegend waren bald zur Stelle, konnten jedoch nur wenig zur Bewältigung der Flammen thun, da kein Wasser zum Löschen vorhanden war. Sämmtliche Cars wurden eingeäschert. Die Eisenbahnbrücke gerieth ebenfalls in Brand und wurde vollständig zerstört, ehe der Hilfszug von White River Junction, wohin einer der Bremser gelaufen war, eintraf. Die eingetroffenen Aerzte machten sich sofort an die Arbeit, den Verwundeten alle mögliche Hilfe zu gewähren.

Die Scenen welche sich hierbei abspielten, spotten einfach der Beschreibung. Mehr als 75 Menschen waren in dem brennenden Trümmerhaufen begraben und wurden nun von den gierig aus dem Holzwerk aufschlagenden Flammen bei lebendigem Leibe zu Tode geröstet, während die wenigen Leute, welche unversehrt gerettet worden, hilflos das schreckliche Feuer umstanden. Von über achtzig Passagieren welche in die Tiefe gerissen worden, waren etwa dreißig mehr oder minder schwer verletzt gerettet worden, und da in dem Flammenmeer nichts mehr zu retten war und das schreckliche Gestöhn der zu Tode Verbrennenden allmälig verstummte, so mußten sich die Retter auf die Hilfe für die Verwundeten beschränken, die nach einem nahegelegenen Farmhaus gebracht und dort verpflegt wurden. Einige der Schwerverwundeten starben auf dem Transport dorthin. Unweit des Ufers fand man die Leiche eines alten Mannes, welcher im Tode noch die Leiche seines Sohnes umfaßt hielt, die er, obgleich selbst zu Tode verwundet, dorthin geschleppt hatte, um dort den letzten Athemzug zu thun.

— Aus Südrußland nach Posen. — Deutsche Colonisten, welche schon lange in einer Gegend am Schwarzen Meere wohnen und bis jetzt auch mit ihren Verhältnissen recht zufrieden waren, wollen 60 Familien zum nächsten Frühjahr ihre Rückwanderung antreten, weil sie nicht Russen werden wollen, wie man das jetzt von ihnen verlangt. Diese Rückwanderer wurden von der Ansiedlungsbehörde in Posen auf ein zu Rynok gehöriges Gut gewiesen und sie sind mit dem Lande und den ihnen gestellten Bedingungen einverstanden. Jeder Ansiedler erhält 50 Morgen Acker und 1000 Mark baar zur Errichtung der Wirthschaft. Die ersten zwei Jahre ist jeder von allen Steuern und Lasten frei, nach dieser Zeit hat er von 6000 Mark, mit welchem ihm das Ganze berechnet wird, 2½ vom Hundert Pacht dem Staate zu zahlen.

## Zweifel und Glaube.

Der Zweifel spricht: Bald wird es nachten;
Der Glaube: Sonne stehe still!
Der Zweifel: Sollen wir verschmachten?
Der Glaube: Starrer Felsen quill!

Der Zweifel sitzt in schweren Sorgen,
Wenn sich der Glaube kindlich freut;
Bangt jenem schon vor Uebermorgen,
Genießet dieser froh das Heut'.

Der Zweifel hat noch nicht gedroschen,
Da ißt der Glaube schon sein Brod;
Der Zweifel zählet seine Groschen,
Der Glaube fürchtet keine Noth.

Sieht jener nichts als düst're Nächte,
Sieht dieser schon den Sonnenstrahl!
Sieht jener nur des Schicksals Mächte,
Erblicket dieser Gottes Wahl.

Wenn jenen alle Hilfe fliehet,
Erhebet dieser kühn sein Haupt.
Der Zweifel glaubet, was er siehet,
Der Glaube siehet, was er glaubt.

Dem Zweifel frommt und hilft kein Bitten.
Doch das Gebet des Glaubens siegt;
Und jener naht mit bangen Schrittten,
Wenn dieser Gott entgegenfliegt.

Der Zweifel glaubt an eigene Stärke,
Der Glaube zweifelt an der Kraft;
Der Zweifel sucht im eig'nen Werke,
Was Christus nur dem Glauben schafft.

Der Zweifel will den Glauben meistern,
Der Glaube achtet nicht den Spott;
Der Zweifel spricht von trüben Geistern,
Und sieh'—der Glaube ruht in Gott.

## Ein Recept für Flucher.

Ein christlicher Wundarzt wurde einmal zu einem reichen Manne gerufen, der von einer Biene in's Gesicht gestochen war. Die Wunde war schmerzhaft, und der Kranke gab sich ganz der Ungeduld und dem Murrsinn hin; er fluchte und beklagte sich über die Heftigkeit des Schmerzes.

„Herr Doctor," sagte er, „ich leide schrecklich; können Sie mir nicht helfen?"

„Seien Sie nur ruhig," sagte der Arzt, „der Schmerz wird bald vorüber sein."

Dessen ungeachtet fuhr der Mann fort zu fluchen und sich zu beklagen. Der Arzt hielt einen Augenblick mit seiner Beschäftigung inne, um ihm eine gute Lehre zu geben.

„Sie haben sich darüber gar nicht so sehr zu beklagen," sagte er, „der Stich ist nur nicht an die rechte Stelle gekommen."

„An welcher Stelle hätte er denn sein müssen? fragte der Reiche.

„An der Spitze der Zunge," sagte der Arzt, und der Flucher schwieg.

## Die Getreidewanze (Chinch-bug).

Unter den Feinden des Getreidebaues ist kaum einer mehr gefürchtet, als der schwarze, kurzbeflügelte, kaum ¼ Zoll lange, unter dem englischen Namen Chinch-bug allen deutsch-amerikanischen Bauern leider allzusehr bekannte Geselle. Außerordentlich groß sind die Verheerungen, die das Thier alljährlich bald hier bald dort anrichtet. Wo er sich in großen Schaaren einstellt, da zerstört er mit einem Schlage die freudigsten Hoffnungen des Landwirths. Noch vor wenigen Tagen erfreute sich der Landmann des herrlichen Standes seines Weizenfeldes. Wie grüne Wogen erschienen die vielversprechenden Aehren bei jeder Luftbewegung. Dann zeigt sich erst hier, dann dort ein heller Fleck, das Getreide erblaßt. Bald hat das kräftige Grün des Feldes einer hellen Färbung Platz gemacht, die deutlich verräth, daß die böse Getreidewanze ihr heilloses Wesen treibt. Millionen der schwarzen Thiere bedecken die Pflanzen und nehmen ihnen den Lebenssaft, dem Farmer die schönsten Hoffnungen. Sie vermehren sich unglaublich schnell; ihr Appetit ist erstaunlich. Mit wenigen kurzen Unterbrechungen fressen, fressen und fressen sie von dem Tage, an welchem sie aus dem Ei schlüpfen, bis zu ihrem Tode, an den Pflanzen. Es erscheinen alljährlich zwei Bruten. Jede weibliche Getreidewanze legt nach Riley jährlich zweimal, jedesmal 200 bis 500 Eier. Sie legt ihre ersten Eier sehr zeitig im Frühjahr in die Erde, meist auf die Wurzeln der Pflanze, auf der sie haust. Die Maden beginnen, sobald sie aus dem Ei gekrochen sind, das Zerstörungswerk; sie nähren sich von dem Saft der Wurzeln. Das einzelne Ei ist kaum mit bloßen Augen erkennbar. Wo die Getreidewanze auf einem Felde stark vertreten ist, wird man, wenn man im Frühjahr eine Getreidepflanze aus dem Boden nimmt, die Wurzeln mit den Eiern bedeckt finden.

Im südlichen Illinois hat die Getreidewanze im vorigen Jahr großen Schaden angerichtet. Ihre größten Verheerungen richtet sie an im Weizen, in der Gerste, im Roggen, im Sorghum, Besenkorn, Mais, Millet, Hafer und in den Culturgräsern.

Der vom Staate Illinois angestellte Insectenkundige, Professor, natürlich Professor, S. A. Forbes, hat die von den Getreidewanzen heimgesuchten Gegenden besucht, an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt, darüber Bericht erstattet und zugleich in seinem Berichte Mittel zur Zerstörung der Thiere angegeben. Ich mache meinen Lesern gern die Mittel bekannt, welche Herr Forbes anführt, obgleich die meisten weder neu noch praktisch ausführbar sind. Zunächst giebt der Herr Professor den Bauern einer von den Getreidekäfern stark heimgesuchten Gegend den Rath, die Cultur aller solchen Pflanzen, denen die „Chinchbugs" besonders zugethan sind, ganz aufzugeben und in dieser Weise den Thieren die Nahrung, d. h. die Möglichkeit des Daseins zu entziehen. Das wäre schön, wenn der Anbau von Weizen, Gerste, Hafer, Mais u. s. w. nicht auch nothwendig wäre, um das Dasein der Bauern zu fristen. Den Anbau dieser oder jener Getreideart könnte man füglich aufgeben, aber den Anbau aller aufzugeben, dürfte kaum ausführbar sein. Dieser erste Rath ist nach meiner Ansicht so gut wie gar kein Rath.

Der zweite Rath geht dahin, man solle die überwinternden Wanzen im Herbst durch Abbrennen der Getreidestoppel und des Unraths auf den Feldern zerstören. Das läßt sich hören.

Dann meint der Professor, und diese Ansicht unterschreibe ich, müsse man den Angriffen der Wanzen eine erhöhte Cultur entgegensetzen. Bei tüchtiger Bodendüngung und rechtschaffener Bearbeitung des Landes wird das gesteigerte Wachsthum der Pflanzen die Angriffe der Wanzen leichter überwinden.

Der Professor meint, man könne Getreide dadurch schützen, wenn man rings um jedes Getreidefeld einen Streifen ungarisches Gras baue. Die Wanzen so meint er, seien besondere Liebhaber dieses Grases und würden Weizen, Mais u. s. w. verschonen, solange sie im Grase die besser schmeckende Nahrung fänden.

Endlich will er pulverisirten Kalk rings um ein Feld gestreut haben, dem sich eine Getreidewanzenarmee nähert. Auch von Kohlentheer und Erdöl verspricht er sich guten Erfolg.

Der alte Hans hat beobachtet, daß die Wanze empfindlich ist gegen Nässe, namentlich im Frühjahr. Auch fand er auf Winterweizenfeldern, deren Saat im Herbst auf Maisfeldern ohne hervorgegangenes Pflügen eingeeggt war, weniger Wanzen, als auf gepflügten Feldern. Die weiblichen Käfer dringen, wenn sie im Frühjahr ihre Eier legen wollen, weniger leicht in den harten als in den lockeren Boden.

H. Buschbauer.

## Lebensart auf Eisenbahnen.

In dem Vereine der Maschinen-Ingenieure in Berlin hielt neulich der Baumeister Leißner einen Vortrag über die Personen-Beförderung auf amerikanischen Eisenbahnen, welche er, sehr zu ihren Gunsten, mit der auf europäischen, namentlich deutschen, verglich. Als Hauptvorzug des amerikanischen Bahnwesens bezeichnete er die geringere Zahl von Fahrclassen, wodurch eine bessere Ausnutzung der Fahrzeuge erreicht werde. Daran schlossen sich folgende Bemerkungen:

„Bei uns und, soviel uns bekannt, in ganz Europa wird jeder zukommende Reisende gleichsam als ein Feind und zum Mindesten als ein Eindringling behandelt und die im Zuge sitzenden Passagiere thun ihr Möglichstes dafür, daß dem Hinzukommenden das Auffinden eines Platzes erschwert wird. Anders in Amerika. Es ist ein liebenswürdiger Characterzug der Amerikaner, daß Niemand an der Ueberfüllung der Züge Anstoß nimmt, daß Jeder mit dem bescheidensten Plätzchen dankbar vorlieb nimmt und daß Jedermann sich beeilt, dem neu Hinzukommenden einen Theil des ihm gelassenen winzigen Raumes zu überlassen. Von den Vettern jenseits des Oceans können wir denn doch Manches lernen."

## Schlummerlied.

Schlaf' ein, mein krankes Kind, schlaf' ein,
Denk nur an Jesum Christ,
Und aller Schmerz und alle Pein
Dann leicht zu tragen ist.

Ruf' Ihn nur an, Er nah't sogleich,
Ein Kinderfreund ist Er,
Er schickt dir aus dem Himmelreich
Die lieben Eng'lein her.

Sie bringen Schlaf, der dich erquickt,
Und süße Träumerei'n,
Und morgen Er Genesung schickt,—
Schlaf' ein, lieb Kind, schlaf' ein!

Hermann Weise.

# Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 16. Februar 1887.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


## Funk's Familienkalender für 1887.

Funk's Familien-Kalender ist reichhaltig, billig und beliebt und sollte in jeder mennonitischen Familie gefunden werden. — Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Ein Abonnent in Manitoba sandte uns einen Brief, in welchem er uns ersucht, die „so lange vorher versprochenen“ Bücher (wir glauben, daß er damit die Prämie „Noah Troyer's Predigten“ meint) nach Bergfeld zu senden, giebt uns auch noch mehrere Instructionen in Betreff des Sendens der „Rundschau“ und fordert uns schließlich auf, ihm zu schreiben, giebt aber seinen Namen nicht an, folglich können wir auch keinem seiner Wünsche nachkommen, und bitten ihn, uns seinen Namen und seine vollständige Adresse mitzutheilen; außerdem bitten wir um Nennung des Namens jedes einzelnen Abonnenten, der zu einer Prämie berechtigt ist, und dieselbe nicht erhielt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich bemerken, daß jeder Abonnent, der die „Rundschau“ für 1887 vor Neujahr 1887 bezahlte, zu der Prämie „Noah Troyer's Predigten“ berechtigt ist. Wer vielleicht aus Versehen seine Prämie nicht erhielt, soll uns davon in Kenntniß setzen und wir werden ihm dieselbe sofort zusenden, nur muß er seinen Namen und seine volle Adresse angeben.

Im Monat April d. J. wird ein Eisenbahngesetz in Kraft treten, welches den Eisenbahngesellschaften verbietet, für eine Theilstrecke (kurze Strecke) höhere Fahr- und Frachtpreise zu fordern, als für eine Vollstrecke (lange Strecke). Die Bahngesellschaften wehren sich entschieden gegen das Gesetz und jagen den westlichen Farmern dadurch Angst ein, daß sie sagen, um nicht zu Grunde zu gehen, könnten sie keineswegs die Frachtraten für kürzere Strecken herabsetzen, sondern müßten die Raten für längere Strecken erhöhen, um so dem Gesetze Folge zu leisten. In Folge dessen würden die Farmer für ihr Getreide bedeutend niedrigere Preise bekommen, indem die Transportkosten nach dem Osten dann sehr hoch wären. Dem ist aber nicht so. Dieses Gesetz ist nur als ein Versuch anzusehen, und wenn es sich für die Farmer als schädlich erweisen sollte, so wird es geändert oder ganz aufgehoben. Leute, die mit der Sache vertraut sind, behaupten aber, daß dieses Gesetz gut ist, und die Eisenbahngesellschaften hindern wird, für kurze Strecken, auf denen keine Concurrenz vorhanden ist, so viel zu verlangen, als für eine vielleicht doppelt so lange Strecke, auf der mit einer anderen Bahn concurrirt werden muß.

Für die Angehörigen oder Freunde Abraham Thiessens von Jefferson Co., Neb., der im Frühjahre 1886 nach Rußland reiste und dortselbst gefangen genommen wurde, wäre es jetzt wohl an der Zeit, sich an die Bundesregierung zu wenden, damit sich dieselbe in's Mittel lege, denn Thiessen ist, wie wir glauben, amerikanischer Bürger und als solchen darf ihn die russische Obrigkeit nicht nach Belieben gefangen halten. Wie man durch Briefe aus Rußland erfährt, hat sich Thiessen gar keines Vergehens schuldig gemacht und wenn die russiche Regierung in ihm einen politischen Verbrecher vermuthet, so muß sie ihn processiren und, wenn hinreichende Beweise vorhanden sind, verurtheilen; dann aber würde die amerikanische Regierung wohl auch noch ein Wörtchen mitzureden haben. So aber sitzt der Mann, der angeblich nur aus dem Grunde nach Rußland reiste, um sein ihm durch Ukas eines Verwaltungsbeamten beschlagnahmtes Vermögen vielleicht wieder zu erlangen, schon seit Monaten im Gefängniß, ohne daß es den letzten Nachrichten zufolge dortigen Bekannten von ihm gestattet wäre ihn zu sehen. So behandelt man nicht einmal einen gemeinen Verbrecher. In Folge dieser strengen Gefangenhaltung Thiessens sind auch vielerlei Gerüchte in Umlauf, von denen eines lautet, Thiessen sei enthauptet worden. Dieses Gerücht wird wohl unwahr sein, sollte aber die Verwandten und Freunde Thiessen's erst recht anregen auf die Vermittlung der amerikanischen Regierung zu dringen, falls dies nicht ohnehin schon geschehen ist.

## Allerlei.

— Seit dem ersten Januar 1881 sind an der Schuld der Ver. Staaten 720 Millionen Dollars abgetragen worden.

— In Fort Worth befinden sich gegenwärtig 40 englische Fleischer, die Rindvieh für London schlachten und von Galveston aus verschiffen.

— Einen der größten Pfirsichgärten in der ganzen Welt besitzt ein Farmer in der Nähe von Orchard Hill in Georgia. Der Garten ist 790 Acres groß und enthält 84,000 Bäume.

— Die Zahl der Postmarken, welche in den Vereinigten Staaten jedes Jahr hergestellt werden, beläuft sich auf 700,000,000. Die Stadt New York allein verbraucht 80,000,000 jeden Monat.

— Treibhäuser in New Jersey liefern jetzt Kistchen neuer Erdbeeren, welche acht bis fünfzehn Erdbeeren enthalten und je zu zwei Dollars oder mehr verkauft werden.

— Minnesotas Gouverneurs-Botschaft ist letzthin in zehn verschiedenen Sprachen gedruckt worden: englisch, deutsch, norwegisch, schwedisch, französisch, böhmisch, finnisch, polnisch, italienisch, und chinesisch. Sechstausend Exemplare waren englisch, dreihundert chinesisch, die übrigen je 500 bis 1000.

— Die Cholera haust in einigen Theilen von Südamerika furchtbar. So auch in Uruguay und der argentinischen Republik, wo jeden Tag Hunderte von Todesfällen durch die Epidemie vorkommen. Vor Buenos Ayres halten beladene Fahrzeuge: es ist ihnen bei der Seuche nicht gestattet, mit dem Land in directe Verbindung zu treten. Privatnachrichten zufolge herrscht die Epidemie in Chili in solchem Grade, daß Peru die Verbindung mit chilenischen Schiffen ganz abgebrochen hat, wodurch es selbst hinsichtlich des Bezugs importirter Brodstoffe schwer leidet. Es soll dies das erste Mal sein, daß Chili unter der Cholera so schwer leidet.

— Einer großen Gefahr ist jüngst ein Zug der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn glücklich entgangen. Der Zug hielt in Scheffield, Jowa, an, um Kohlen einzunehmen. Der Heizer Larkin warf ein Paar Schaufeln Kohlen unter den Kessel und bemerkte dabei zwischen den Kohlen auf der Schaufel eine Blechbüchse. Er wollte die Kohlen gerade in's Feuer werfen, als er sich noch glücklicher Weise besann und die genannte Büchse beiseite warf. Das war ein großes Glück, denn die Blechbüchse war mit Sprengpulver gefüllt und jedenfalls schon im Kohlenbergwerk zwischen die Kohlen gerathen. Man kann sich kaum denken, welch ein schreckliches Unheil hätte entstehen können, wenn das Pulver in das Feuer geworfen worden wäre, während der Zug sich auf der Fahrt befand.

— Der „Reichsbote“ entnimmt einem Privatbriefe aus den russischen Ostseeprovinzen folgende Geschichte: Eine Edelfrau hatte vor acht Jahren ihren esthnischen Diener wegen einer Ungehörigkeit getadelt; bald darauf trat derselbe zur griechischen Kirche über. Als die Dame nach einiger Zeit dem Manne wieder einen Verweis ertheilen mußte, that sie es mit dem arglosen Zusatz: „Seitdem Du übergetreten bist, ist es noch schlimmer mit Dir als vorher.“ Nach sechs Jahren wurde sie wegen dieser Aeußerung angegeben, und bald darauf erschien eines Tages ein Gensdarm auf dem Edelhof mit einer amtlichen Erklärung, er sei beauftragt, die Dame unausgesetzt zu beobachten. Derselbe blieb sofort da, begab sich in das Zimmer der Edelfrau, begleitete sie von Stunde an wie ihr Schatten und wich nicht von ihrer Seite; wohin sie ging, ging er auch hin. Die Dame war nahe daran, infolge dieser Quälerei wahnsinnig zu werden, und ihr Gatte sah keine andere Rettung, als sein Gut zu veräußern und sich im Auslande anzukaufen.

— Seit September v. J. werden angeblich in Merw, Samarkand und an den Grenzen Afghanistans russischerseits zahlreiche Truppen concentrirt, und es ist augenscheinlich, daß im Frühjahr 1887 in das Innere Afghanistans eingedrungen und über das persische Territorium gegen Herat vorgerückt werden wird, um die englisch indischen Truppen anzugreifen. Die Pläne und die Marscheintheilung sind bereits fertig, und es ist zweifellos, daß im Frühjahr mit den Afghanen und natürlich mit den Engländern, welche ihrerseits in Indien Kriegsvorbereitungen treffen, gekämpft werden wird. Die Engländer haben in Persien circa 40,000 Pferde eingekauft, um der russischen Cavallerie, welche mit neuen Waffen versehen wurde und eine zahlreiche Artillerie, bestehend aus leichten Canonen, besitzt, Stand zu halten. Gegenwärtig verfügt Rußland in dieser Gegend über 60,000 Mann Infanterie, 40,000 Mann Cavallerie und 480 Feldartillerie-Canonen, von denen 300 Canonen neuester Construction und der englischen Artillerie ebenbürtig sind. Die afghanische Artillerie besitzt einen sehr geringen Werth und erweist sich den russischen Canonen gegenüber als unwirksam. Auch aus Orenburg und aus den sibirischen Gouvernements werden bis zum Frühjahr circa 40,000 Mann eintreffen, welche als Reservetruppen in Merw und Samarkand verwendet werden würden. In Buchara stehen bereits circa 12 000 Mann verschiedener Truppengattungen, welche durch 8000 Mann Infanterie aus sibirischen Gouvernements verstärkt werden sollen, die bereits abmarschirt sind.

## Gemeinnütziges.

— Verschlucken. — Wenn man sich beim Essen verschluckt, hebe man den einen Arm in die Höhe, und der in die Luftröhre gedrungene Gegenstand wird herausfliegen.

—Hafer-Tinctur (Avena sativa) ein wichtiges Nervenstärkungsmittel.—Hafer ist nicht nur ein gesundes und kräftiges Nahrungsmittel, sondern auch ein gutes Heilmittel, besonders bei Hals- und Lungenleiden, Scropheln, Unterleibs- und Nervenleiden.

— Heißes Wasser für Verrenkungen und Verstauchungen.—Man halte den verwundeten Theil fünfzehn oder zwanzig Minuten lang in Wasser, welches so warm sein soll, daß man es aushalten kann. In gewöhnlichen Fällen werden dann die Schmerzen sich allmälig legen. Heißes Wasser mittelst eines Tuches aufgelegt, ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Nervenschmerz und Seitenstechen.

— Der Honig als Beruhigungsmittel. Ein stark nervöser Herr, den die geringste Freude, der geringste Schmerz nicht schlafen ließen, hatte Alles vergeblich versucht, diesem peinlichen Zustande abzuhelfen. Da gerieth er eines Nachts über einen Topf Honig, der für häusliche Zwecke gekauft worden war. Er aß davon zwei bis drei Eßlöffel voll zu einem Stück Weißbrod und sofort schlief er wieder ein. Das Mittel half später jedesmal.

— Herr H. Talcott, einer der Milchereicommissäre in Ohio, hat die Klagen gegen schlechte Butter, welche von den Bauern auf den Markt gebracht wird, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. In einem neulichen Rundschreiben erklärt er: „Unsere Commission ist der festen Ansicht, daß die meiste Butter, welche von den Bauern gemacht wird, ursprünglich gut ist und nur durch die spätere Behandlung ruinirt wird. Sie wird gewöhnlich in den Kaufläden auf dem Lande abgeliefert, in schmutzige, ranzige Kisten oder sonstige Behälter verpackt und in Keller gebracht, die mit dem Geruche fauler Kartoffeln, von Kohlenöl, Fischlake u. s. w. förmlich übersättigt sind. Ursprünglich gute Butter wird bei einer solchen Behandlung binnen wenigen Stunden verdorben und verliert ihren feinen Geruch. Dann huldigen noch die meisten Händler der Unsitte, daß sie die verschiedenen Sorten Butter vorerst tüchtig durcheinander mengen und kneten, um ihr ein gleichförmiges Aussehen zu geben. Dann wird die Butter in Fässer verpackt und zum Verkauf in die Stadt geschickt. Durch das zweite unnöthige Kneten ist die ganze Granulirung der Butter zerstört, und sie bildet nur noch eine talgartige Masse.“

## Telegraphische Nachrichten.

### Ausland.

Deutschland. — Berlin, 5. Feb. 68,200 Mann von der Reserve-Infanterie und 4800 Mann von den Reserve-Jägern sind nebst den nöthigen Unterofficieren behufs Einübung mit dem neuen Repetiergewehr für die Dauer von 12 Tagen eingezogen worden. Der älteste Jahrgang der Reserve, welcher am 1. April in die Landwehr übertritt, ist von der Einziehung verschont geblieben.

Berlin, 6. Feb. Obwohl der die Einziehung der Reserven anordnende Erlaß von einer nur 12tägigen Uebung spricht, behauptet ein elsässisches Blatt, daß die Straßburger Reservisten, welche sich am Montage bei ihren Regimentern zu melden haben, in dem ihnen zugegangenen Befehle keine Angaben über die Dauer ihrer Einziehung finden und die Militär-Behörden erklären, daß jeder Reservist so lange unter der Waffe behalten werden kann, bis er mit deren Handhabung vollständig vertraut ist. Thatsächlich wird der Zeitraum, für den die Reserven einberufen werden, unbeschränkt sein.

Berlin, 7. Feb. Alle amtlichen Friedensversicherungen sind gegenüber dem unheimlich schnellen Betriebe der Rüstungen bis in die geringsten Einzelheiten nichts werth. Die Geschoßfabrik in Ingolstadt hat die Anweisung erhalten, bis zum 1. April 30,000 Granaten fertig zu stellen. — Montenegro macht ein Heer von 40,000 Mann mobil.

Berlin, 8. Feb. Die deutschen Postbehörden bemühen sich ganz Deutschland mit einem Fernsprechnetze zu überziehen.

Paris, 8. Feb. „L'Evenement“ veröffentlicht eine Depesche des Inhalts daß Windthorst sich in einer Unterredung dahin geäußert habe, daß Deutschlands Rüstungen nur zur Vertheidigung und nicht zum Angriffe vorgenommen würden und eben so wohl gegen Rußland wie gegen Frankreich gerichtet seien.

Berlin, 9 Feb. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General v Schweinitz, hat vom Czaren herzliche Versicherungen seiner Freundschaft für Deutschland erhalten.

Berlin, 10. Feb. Krupp in Essen hat eine Bestellung auf 200,000 Stück Granaten, welche bis zum 1 April abzuliefern sind, erhalten. — Die Frankfurter Zeitung meldet, daß die Festung Straßburg in Vertheidigungsstand gesetzt und verproviantirt wird.

Oesterreich-Ungarn. — Berlin, 8. Feb. In Leitomischl in Böhmen sind der Gastwirth Tychi, dessen Frau und dessen Sohn wegen der Verübung von elf Raubmorden in den letzten 25 Jahren verhaftet worden.

Pest, 9 Feb. Das Buda-Pester Journal fordert Oesterreich zum Angriffe auf Rußland auf, ehe dieses seine Rüstungen an der unteren Donau vollendet habe. „Der Krieg ist unvermeidlich,“ sagt das Blatt, und es ist besser, den Kampf zu beginnen, ehe die Balkanstaaten verrußt worden sind. Oesterreich würde sich dadurch daß Bündniß mit Serbien und Bulgarien und damit einen Heereszuwachs von 100,000 Mann sichern.

Schweiz. — Bern, 7. Feb. Der schweizerische Bundesrath hat die unverzügliche Organisirung eines Landsturmes beschlossen welcher alle nicht dem regulären Heere angehörenden Männer von 17 bis 55 Jahren in sich schließen soll.

Großbritannien. — Dublin, 6 Feb. In Tipperary wurde gestern ein Pächter des Besitzes des Pachtgrundstücks entsetzt Später zerstörte ein Volkshaufe sein Haus und erklärte, daß künftig in Tipperary keine Besitzausweisungen geduldet werden würden.

London, 6. Feb. Wie es heißt, hat Salisbury von dem Botschafter Malet in Berlin friedliche Nachrichten erhalten. Drei der bedeutendsten Papierfabrikanten in Deutschland haben ihre Agenten in England angewiesen, keine neuen Lieferungsverträge abzuschließen weil sie erwarten, daß der Hamburger Hafen kriegshalber geschlossen werden wird.

London 7. Feb. Der St. Petersburger Berichterstatter des „Standard“ behauptet aus guter Quelle erfahren zu haben, daß es in Europa keinen Krieg geben wird.

London 11. Feb. Heute sind in Hull mehrere Oelmühlen und Speicher abgebrannt. Schaden $200,000.

Frankreich. — Paris 7. Feb. Die Befehlshaber der französischen Truppen an der deutschen Grenze haben den Befehl erhalten, alle Truppenübungen zu vermeiden, welche einer falschen Deutung seitens Deutschlands unterliegen könnten.

Paris, 8. Feb. Eine Pariser Zeitung dankt Gott dafür, daß Frankreich unter republikanischer Regierung steht, weil ein König nimmermehr Beleidigungen seitens Deutschlands geduldet haben würde. — Die in Frankreich wohnhaften spanischen Republikaner haben beschlossen, für den Fall eines Krieges Frankreichs mit Deutschland ein Freiwilligen-Corps von 2000 Mann auszurüsten.

Spanien. — Madrid, 7. Feb. In den Straßen Madrids haben zur Nachtzeit in diesem Winter häufig Mordanfälle auf Fußgänger stattgefunden. In kaum einem Monat sind sieben Personen entweder ermordet, oder doch schwer verwundet worden. In sämmtlichen Fällen erfolgte der mörderische Angriff mit einem Messer und von hinten, so daß keiner der Verwundeten den Angreifer wieder zu erkennen vermag. Nach der Ansicht der Polizei werden diese Ueberfälle von einem Wahnsinnigen aus Mordlust verübt.

Rußland. — St. Petersburg, 7. Febr. Die Bewohner von Baku, im Mittelpunkte des großen russischen Petroleumbezirks sind durch eine unterirdische Explosion, welche die Häuser zum Schwanken brachte und bedeutenden Schaden verursachte, sehr erschreckt worden. Um dieselbe Zeit öffnete sich auf Lokbatan, zehn Meilen von Baku, ein Vulcan, der zwei Nächte lang eine 350 Fuß hohe Feuer- und Schlammsäule auswarf, durch welche die Umgegend auf meilenweite Entfernungen hell erleuchtet wurde. Der ausgeworfene Schlamm bedeckt ein Gebiet von einer Quadratmeile mit einer sieben bis vierzehn Fuß hohen Schicht.

St. Petersburg 9. Februar. Der russische Reichsrath hat den Justizminister zur Beschränkung der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens ermächtigt.

St. Petersburg, 11. Feb. Die russische Mittelmeerflotte hat den Befehl erhalten, sich in die japanischen Gewässer zu begeben, wo der Czar ein beträchtliches Geschwader zusammenzuziehen beabsichtigt.

### Inland.

Concord, N. H., 5. Jan. Der gestern Abend um Sieben von Boston, Mass., abgegangene Schnellzug der Central Vermont-Bahn ist heute Morgen um halb Drei bei Woodstock in entsetzlicher Weise verunglückt. (Näheres hierüber befindet sich in einer anderen Spalte dieser Nummer.

Washington, 7. Feb. In der Salzseestadt wurde kürzlich der Mormone Lorenzo Snow wegen Uebertretung des Verbots der Vielweiberei auf drei Anklagen hin zu je sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Er saß die ersten sechs Monate ab und beantragte dann bei dem Bezirksgericht seine Freilassung, indem er die Befugniß des Gerichtshofes, ihn wegen eines ununterbrochenen Vergehens zu drei verschiedenen Gefängnißstrafen zu verurtheilen, bestritt. Das Bezirksgericht wandte den Antragsteller ab, der sich nunmehr an das Oberbundesgericht wandte. Dort hat er eben seine Sache gewonnen.

New Orleans, La., 7. Feb. Das Oberstaatsgericht von Louisiana hat heute das im vorigen Jahre angenommene Sonntagsgesetz für verfassungsmäßig erklärt.

Harrisburg, Pa, 9. Feb. Das Abgeordnetenhaus der Staatsgesetzgebung von Pennsylvanien hat heute dem Beschluß-Antrag betreffs der Vorlesung eines Prohibitions-Amendements zur Volksabstimmung mit 130 gegen 66 Stimmen angenommen.

St. Joseph, Mo., 9. Feb. Der zwölf Meilen westlich von hier wohnhafte Farmer Henry Hicks ist verhaftet worden, weil er seinen Sohn William durch einen Messerstich tödtlich verwundet hat. Er erklärt die Sache folgendermaßen: Er habe beabsichtigt, seinem jüngsten Kinde Chinin einzugeben. Sein Sohn William habe ihn daran verhindern wollen, worüber sie zu Streit gekommen seien. Die Mutter sei dem Sohne zu Hilfe gekommen und Beide zusammen hätten ihn auf die Erde geworfen und geprügelt, zur Abwehr habe er sein Messer gezogen und seinem Sohne einen Stich in den Unterleib verletzt.

New York, 10. Feb. Auf den Werften am East River war heute kaum von einem Streik etwas zu merken. Auf den Eisenbahn-Werften ging die Güterverladung in voller Regelmäßigkeit von Statten und auch auf den Werften der Küstendampfer war von einer Störung des Verkehrs durch den Streik nichts zu merken. Derselbe ist somit als beendet zu betrachten. Die Streiker verursachen, nach der Aussage des Polizei Capitäns Murphy, nicht die mindeste Störung.

Bismarck, Dak, 10. Feb. Das Oberhaus der Territorial-Gesetzgebung hat heute den Antrag, die Regelung des Schankgewerbes in den Städten diesen zu überlassen, mit beträchtlicher Mehrheit verworfen und hiernächst die „Local Option-Bill“ mit 33 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Bill wird, wie man glaubt, auch durch das Haus gehen.

Detroit, Mich., 10. Feb. Aus allen Theilen des Staates laufen Berichte über Ueberschwemmungen hier ein. Der Shiawassee, der St. Joseph und der Kalamazoofluß sind sämmtlich ausgetreten. Die Züge der Wabash-Bahn benützen zwischen Detroit und Wayne das Geleise der Michigan Central-Bahn.

Detroit, Mich., 11. Feb. Der um drei Viertel auf Eins von hier abgegangene Schnellzug brach sechs Meilen von hier durch eine schadhaft gewordene Brücke; indessen fiel nur der Rauchwagen, in welchem sich vier Passagiere befanden, in das Wasser. Wunderbarer Weise aber kamen diese ohne jede Beschädigung davon. Der Heizer brach ein Bein Die Rampe der Brücke war vom Wasser unterspült worden und dadurch wurde der Unfall herbeigeführt.

Port Deposit, Md., 10. Feb. Das Eis, welches sich bei Michaels Ferry gestaut hatte, hat sich heute in Bewegung gesetzt und der Fluß ist in raschem Steigen begriffen. Die Mainstraße und der Eisenbahn Fahrdamm ist überschwemmt.

## Marktbericht.

10. Februar 1887.

### Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 79c; Sommerweizen, No. 2, 77½c; Korn, No. 2, 35⅜—36½c; Hafer, No. 2, 25⅞—27c; Roggen, No. 2, 53½—54c; Gerste, No. 2, 50—52c; Kleie, $11.00 — 12.50 per Tonne. — Viehmarkt: Stiere, $3.00—5.40; Kühe, $1.75—3.75; Schlachtkälber, $4.00 — 7.00; Milchkühe, $19.00 — 40.00 per Kopf; Schweine, schwere, $4.95 — 5.40; leichte, $4 50 — 5.10; Schafe, $3.00—4 87; Lämmer, $5.00—5.90. — Butter: Creamery, 21—27c; Dairy, 15—22c. — Eier: frische, 26—27½c. — Geflügel: Truthühner, 7½—9c; Hühner, 7½—8c; Enten, 9c; Gänse, 7 8c. — Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 24—28c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c. — Kartoffeln: 50—53c per Bushel. — Heu: Timothy, No. 1, $9.50 — 10.50; No. 2, $8 00—8.50; Prärie, No. 1, $6 00—6.50. — Samen: Klee, No. 1, $4.75; Timothy, No. 1, $1.90—1.91; Flachs, No. 1, $1.06;

### Milwaukee.

Weizen, No. 2, 78—78½c; Korn, 36—37c; Hafer, 28—31¼c; Roggen, 56c; Gerste, 50—53c. — Viehmarkt: Stiere, $3.00 — 4.50; Kühe, $1.75 — 3.00; Kälber, $3 00 — 5.50; Milchkühe, $15.00—30.00 per Kopf; Schweine, schwere, $4.90 — 5.15; leichte, $4.70—4.95; Schafe, 2.75 — 4 50. — Butter: Creamery, 18—25c; Dairy, 11—20c. — Eier: frische, 28c. — Kartoffeln, 45—55 per Bushel. — Samen: Klee, $[illegible]00—5.15; Timothy, $2 00—2 10; Flachs, $1.02—1.04c. — Wolle: gewaschene, 28—32c; ungewaschene, 18—25c.

### Kansas City

Weizen, No. 2 roth, 70c; Korn, No. 2, 30½c; Hafer, 27½c. — Viehmarkt: Stiere, $3.50—4.50; Kühe, $1 25—3.20; Schweine, $4.50—5.05; Schafe, $2 25—3.75.


Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

# ARM & HAMMER BRAND

**Für Haushälter und Landwirthe.**—Es ist wichtig, daß Soda und Saleratus für den Haushalt weiß und, wie alle ähnliche Nahrungssubstanzen, rein seien. Um ganz sicher zu sein, die echte „Arm & Hammer" Marke Soda oder Saleratus zu erhalten, kaufe man es in 1 oder ½ Pfund Packeten, welche unseren Namen und unsere Handels-Marke tragen, da geringere Waare mitunter für „Arm & Hammer" Marke ausgegeben wird, wenn man in der Masse kauft. Haushälter, welche Backpulver gebrauchen, sollten eingedenk sein, daß das einzige Hauptingrediens desselben aus Bicarbonat von Soda besteht. Ein Theelöffel voll von der „Arm und Hammer" Marke Soda oder Saleratus mit saurer Milch vermischt ist gleich vier Theelöffeln voll vom besten Backpulver, dabei zwanzigmal billiger und außerdem viel gesunder, da es keine giftigen Substanzen, wie Alaun, Terra alba u. s. w., wovon viele Backpulver gemacht sind, enthält. Milchwirthschafter und Landwirthe sollten nur die „Arm & Hammer" Marke zum Reinigen und Sauber- und Frischhalten der Milchpfannen anwenden.

Probire unsere Concentrirte Salzsoda in Päckchen. Größtes 5 Cts. Päckchen und bestes Waschpulver im Markt.

# SODA OR SALERATUS

3—10 '86.


## Särge

halte ich von den einfachsten bis zu den fast besten Sorten in größter Auswahl stets auf Lager und verkaufe sie billiger als sonstwo. Man überzeuge sich! Möbel aller Art stets an Hand. Preise mäßig.

**J. J. Sudermann**, Lehigh, Kan.

7—10 '87.

# Zur Nachricht

denen, die es angeht, möge dienen, daß mir

**Gelder**

angeboten sind, unter den gewöhnlichen Bedingungen **auf Grundeigenthum zu verleihen.** Näheres bei mir zu erfragen. Auch wer

**Land zu kaufen**

wünscht, möge bei mir vorsprechen, indem ich mehrere Parcellen nachweisen kann.

Ergebenst,

**John Janzen.**

Mountain Lake, Minn. 3—?,'87.

## Geld! Geld! Geld!

**Eine Neuigkeit!**

Ich Unterzeichneter bin bereit, auf Grundeigenthum Geld auszuleihen, so billig als Ihr es in irgend einem Bankgeschäft bekommen könnt. — Meine Waaren sind heute noch eben so billig, als in anderen Stores, und lade ich alle Freunde ein, mich mit ihrer Kundschaft zu beehren. Für bisherige Kundschaft freundlich dankend, zeichnet sich achtungsvoll

**John Schroeder,**

50,'86—23,'87. Mountain Lake, Minn.

## Deutsche christliche Buchhandlung und Schreibmaterialien.

**P. H. GOERTZ,**
**Marion Junction, D. T.**

Alle mennonitischen Schriften stets vorräthig, sowie Bibeln, Testamente, Gesangbücher und illustrirte Bibeln. Ueberhaupt sehr billig. Deutsche und englische Schulbücher.

48,'86—8,'87.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

**Exanthematischen Heilmittel**

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

**John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode

Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode. $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

# Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

**Bremen und Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

**Cajute $60. Rundreise $100.**

Außerordentlich billige Zwischendecks Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

**1,510,266 Passagiere**

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

13'86-14'87

## Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldetem Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Geschenk.

Preis ............ $3.50

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

## Das Pferd.

Ein Buch für das Volk Enthält die practischen Erfahrungen nach jeder Richtung hin, die ein Hufschmied in siebenunddreißigjähriger Erfahrung gesammelt, sowie manches Wissenswerthe über Pferde und wie dieselben behandelt, beschlagen und gewartet werden müssen; nebst einer Anzahl Recepte, welche der Verfasser seit Jahren gebraucht und für Pferde und Menschen gut gefunden hat, von B. Pitcher. Dieses Buch enthält noch einen Anhang in welchem eine Geschichte des Pferdes gegeben wird, nebst Anweisungen über die Erziehung des Pferdes, das Alter des Pferdes u. s. w. Dieses Buch senden wir portofrei an irgend eine Adresse gegen Einsendung von 75 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

# !! Kalender !!

## Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

# Schulbücher!

## A B C-Bücher.

A B C-Buch, kleines Format ........ 10c
A B C-Buch (A. M. T. G.), steife Decken 15c
A B C- und Buchstabir-Buch (A. C. W.), mit vielen Bildern ........ 15c
A B C-, Buchstabir- und Lese-Buch, von B. Eby, 160 Seiten ........ 25c

## Lesebücher.

Erstes Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen (revidirt) ........ 35c
Zweites Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen ........ 50c
Drittes Lesebuch, revidirt (C. W.), für amerikanische Schulen ........ 75c
Viertes Lesebuch (C. W.) ........ $1.00

## Grammatiken.

Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule ........ 35c
Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule ........ 75c

## Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, heraus gegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.— Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

## Schönschreibhefte

(lateinische Schrift)

No. 1, 2, 3, 4, 5. Per Stück ........ 8c
Per Dutzend ........ 60c

## Rechenbücher.

Rechenfibel (Erlenkötter) für Anfänger ..... 15c
Witter's practisches Rechenbuch für die unteren Classen ........ 40c
Witter's practisches Rechenbuch für die mittleren Classen ........ 50c
Röhm's practisches Rechenbuch für die oberen Classen ........ 60c
Auflösungsheft für die mittleren Classen ... 40c
„ „ „ oberen Classen ..... 40c
Gewerbsmann. Drittes Buch der Rechenkunst, enthält practische Geometrie, Formulare für Schuldscheine, Contracte etc. 65c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

## Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind

## Alexander Stieda,

**Buchhandlung,**
**in Riga,**
**Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,**

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes**. Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.

## Bücher! Bücher!

Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art und Funk's Familienkalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, sind zu haben bei

PETER L. DUECK,
Hochstadt, Manitoba.

# Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt ........ $1.80
Ohne Namen ........ 1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral ..... 2.30
Voll Morocco, fein gebunden ........ 3 50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.**, wie Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art, und Funk's Familien Kalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, können durch mich bezogen werden.

Ferner mache ich meinen werthen Kunden noch bekannt, daß eine Sendung von Bibeln und anderen Büchern aus Deutschland für mich unterwegs ist und baldigst eintreffen wird.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

## Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

**Muster F.** Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.
Per Stück .04
Per Dutzend (12 Stück), .30
Für 50 Stück $1.00

**Muster G.** Starkes Papier, schöner Farbendruck, colorirte Bilder und Sprüche.
Per Stück .04
Per Dutzend (12 Stück), .40
Für 40 Stück $1.00

**Muster H.** Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.
Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück), .60
Für 36 Stück $1.50

**Muster K.** Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.
Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück) .60
3 Dutzend (36 Stück) $1.50

**Muster L.** Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen etc. auf der ersten und letzten Seite.
Per Stück .10
Per Dutzend (12 Stück) $1.00
3 Dutzend (36 Stück) 2.50

## Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten ........ .10
24 „ „ „ „ ........ .20
36 „ „ „ „ ........ .30

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

# Mennonitische Rundschau.

## Eine Wöchentiche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

**Die Herausgeber.**

## Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen ...... $1.00
Deutsche u engl. Ausgabe zusammen ...... 1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

## Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl wie für ältere Leute.

No. A—25 Karten im Packet ....25 Cts.
„ B—10 „ „ „ ....30 „
„ D—10 „ „ „ ....35 „
„ E—10 „ „ „ ....35 „
„ F—10 „ „ „ ....40 „
„ L—10 „ „ „ ....15 „
„ M—25 „ „ „ ....25 „
„ 422—25 „ „ „ ....25 „
„ 449—50 „ „ „ ....25 „
„ 54—96 Tickets „ „ ....25 „
„ 467a—96 „ „ „ ....25 „

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann Die Preise sind wie folgt:

No. 1715.... 25 Karten $1.50; 50 $2.50
„ 6780.... 25 „ 1.25; 50 2.00
„ 1215.... 25 „ .75; 50 1.25
„ 1211.... 25 „ .75; 50 1 25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

## Sonntagschul-Bücher.

**Fragebuch** für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule ........ .10
Preis per Dutzend ........ $1.15

**Fragebuch** für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule ........ .15
Preis per Dutzend ........ 1.70

**Fragebuch** für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen ........ .20
Preis per Dutzend ........ 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

# Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,..$1.50
Derselbe, mit Futteral, ........ 1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen, ........ 1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen, ........ 2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen ........ 3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 14th, 1886, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 21, Night Express | 1.35 | A. M. |
| No. 9, Pacific Express | 3 55 | " |
| No. 1 Limited Express | 6.45 | " |
| No. 3, Special Chicago Express | 3.00 | P. M. |
| No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express | 6 15 | " |
| No. 65, Way Freight | 4 10 | " |

No. 1 takes Accom. car from Elkhart for intermediate points to Chicago.

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 12, Night Express | 3.30 | A. M. |
| Grand Rapids Express | 4.45 | " |
| No. 86, Way Freight | 6.00 | " |
| No. 22, Mail | 11.45 | " |
| Grand Rapids Express | 1 20 | P. M |
| No. 24. Accom. from Chicago | 8.35 | " |

GOING EAST AIR LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No 2, Special New York Ex | 12.45 | P. M. |
| No. 8, Atlantic Express | 11 55 | " |
| No. 4, Limited Express | 8.30 | " |
| No 28 Goshen Train | 8 40 | " |
| No. 82, Way Freight | 8 00 | A. M. |
| G leaves Elkhart for Goshen | 7.45 | " |
| E leaves Elkhart for Goshen | 4.10 | P. M. |
| F arrives Elkhart from " | 11.20 | A. M. |
| H arrives Elkhart from " | 7.00 | P. M. |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express | 12 40 | P. M. |
| " " | 9.40 | " |
| No. 25, Michigan Accom | 2.50 | " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe. Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

## Landkarten! Landkarten!

**in Buchform mit biegsamen Decken.**

## 25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama — Arkansas
Arizona — Colorado
Dakota — Florida
Illinois — Indiana
Iowa — Kansas
Kentucky — Lousiana
Michigan — Minnesota
Mississippi — Missouri
Montana — Nebraska
Nevada — Ohio
Tenesse — Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
„ „ Township-Karte von Oregon.
„ „ County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
„ „ „ „ „ Washington Territorium.
„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
„ „ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte. Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

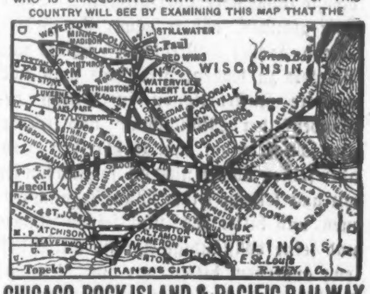
## Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3 60 portofrei, oder $3 00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.


## A MAN

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE




### CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

**The Great Rock Island Route**

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

**The Famous Albert Lea Route**

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, — CHICAGO. — E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Ag't.


# Passage - Scheine

**von und nach**

**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen, zu den billigsten Preisen.**

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

## Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

**New York und Bremen,**

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

**Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kurzerer Zeit als mit anderen Linien.**

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

**Oelrichs & Co. General-Agenten,**
2 Bowling Green, New York.
**H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.**